

Landesplanung in der Tschechoslowakei

Autor(en): **Aregger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-783363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plan

Landesplanung

Schweizerische Zeitschrift für Landes-, Regional- und Ortsplanung • Revue suisse d'urbanisme • Fachorgan für kommunale Bau- und Planungsfragen

Offizielles Organ der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung • Offizielles Organ der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz • Offizielles Organ des Internationalen Bundes der Landschaftsarchitekten (IFLA)
Erscheint 6mal jährlich

Redaktioneller Teil der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung

Redaktion: H. Aregger, Stauffacherstrasse 147, Zürich 3, Telephon (051) 23 88 21
Redaktions-Sekretariat: Kürbergstrasse 19, Zürich 49, Telephon (051) 56 88 78

Landesplanung in der Tschechoslowakei

Der Gedanke der Landesplanung hat in erstaunlich kurzer Zeit praktisch in allen Staaten Eingang gefunden, gleichgültig, auf welchem politischen und wirtschaftlichen System sie gründen. Indessen ist die Ausgangslage in den einzelnen Ländern doch sehr unterschiedlich. Einheitlich ist lediglich die ideelle Zielsetzung der koordinierten Ordnung im Raum. In der rechtlichen Verankerung dagegen, aber auch in den Methoden und in der Anwendung zeigen sich Verschiedenheiten, die selbst ins Grundsätzliche reichen. Wenn nun im vorliegenden Heft die Landesplanung in der Tschechoslowakei durch dortige Fachleute eine eingehende Darstellung erfährt, so geschieht das nicht allein zur Information, sondern auch zum Vergleich, in der Meinung, dass gerade aus einem vergleichenden Loten der eigene Standort präziser bestimmbar wird.

Dem Leser wird auffallen, welches Gewicht in der Tschechoslowakei einer engen Verbindung zwischen dem Volkswirtschaftsplan und der Landesplanung beigemessen wird. Zweifellos ist das eine Folge des anders gearteten politischen und wirtschaftlichen Systems. Trotzdem erweist sich jedoch beim nähern Studium der einzelnen Artikel, dass die fachlichen Probleme und Schwierigkeiten von den unsern nicht so verschieden sind, wie es die andersgeartete Lebensauffassung eigentlich erwarten liesse. Die sachlichen Gegebenheiten erweisen sich eben als stärker als jeglicher ideologische Unter- oder Ueberbau. Deutlicher gesagt, kann es sich keine Volkswirtschaft auf die Dauer leisten, Fabriken dort zu bauen, wo die Standort-Voraussetzungen fehlen, oder zum Beispiel neue Städte dort zu entwickeln, wo die wirtschaftliche Basis fehlt. Damit aber erweisen sich in aller nur wünschbaren Deutlichkeit die Grenzen möglicher planerischer Lenkung.

Der wohl entscheidende Unterschied zwischen der Landesplanung, wie sie bei uns aufgefasst wird, zu ihrer Stellung in der Tschechoslowakei, liegt in ihrer faktischen und rechtlichen Wirkung. Bei uns ist die Landesplanung ein regulierendes Mittel von Entwicklungen, auf die sie keinen oder nur geringen Einfluss ausübt. In der Tschechoslowakei dagegen soll sie, in

Verbindung mit dem Volkswirtschaftsplan, solche Entwicklungen auslösen. Der gewollt exekutive Charakter, der ihr damit zukommt, hebt sie aus dem technischen Bereich ins Politische und damit auf eine Verantwortlichkeitsstufe, die ins Verfassungsrecht greift.

Ist die Ausgangslage der Landesplanung in der Tschechoslowakei grundverschieden von der unsern, so nähern sich die Methoden dort an, wo es darum geht, so oder so ausgelöste Entwicklungen räumlich umzusetzen, das heisst auf dem ureigentlichen Gebiet der Landesplanung. Der kurze Abriss über die Stadtplanung von Prag zeigt hinlänglich, dass jedenfalls Konzeption und Zielsetzung der Stadtplanung in ähnlichen Bahnen verlaufen; verschieden ist wiederum die praktische Durchführung. Es wird interessant sein zu verfolgen, wie weit sich der gezeigte Richtplan verwirklicht.

Zwei Tatbestände erleichtern zweifellos die tschechische Landesplanung. Einmal hat der dortige Planer nicht mit einer üppig ins Kraut geschossenen Spekulation zu rechnen. Sodann ist der Verkehr noch nicht derart angeschwollen, dass er droht, die Dämme zu brechen. Nun heisst das aber auch nicht, dass völlig wertungsfrei über den Boden verfügt werden könnte. Wie anderswo bildet sich auch beim enteigneten Boden eine Standortgunst heraus, die für bestimmte Zwecke bevorzugte Lagen schafft, und es ist keineswegs ausgemacht, dass sich solche Zwecke mit den Absichten der Planung decken. Und schliesslich ist nicht zu vergessen, dass auch in der Tschechoslowakei der Fachmann zwar nach sachlichen Lösungen sucht, Durchführung dagegen Sache der politischen Behörden ist.

Der Vergleich, der sich beim Studium der tschechoslowakischen mit unserer Landesplanung aufdrängt, liegt nicht so sehr im Technischen als vielmehr im Grundsätzlichen. Auf der einen Seite steht das Ziel einer gelenkten Ordnung, die sich nach einer bestimmten Staatsraison ausrichtet, auf der andern Seite stellt sich die Aufgabe der räumlichen Ordnung im Rahmen einer grösstmöglichen Individualfreiheit. Bleiben sich im Fachlichen die Probleme ähnlich,

müssen sich zwangsläufig in den Methoden zur Planungsrealisierung die entscheidenden Unterschiede einstellen. Verwirklicht sich die Planung in der Tschechoslowakei verhältnismässig einfach über staatliche Institutionen, hat sie bei uns nur eine Chance zur Realisierung, wenn sie von einer weitgreifenden Aufklärung getragen wird.

Schliesslich drängt sich ein letzter grundsätzlicher Vergleich auf. Die tschechoslowakische Planung richtet sich nach einer vorausgesetzten These, nach einem übergeordneten Programm. Demgegenüber stehen wir auf dem Standpunkt, dass sich Planungsthesen nur aus den Dingen selbst, aus der Mannigfaltigkeit des Lebens ableiten lassen. Damit stehen wir vor dem Problem der Planung und ihrer Einordnung ins gesellschaftliche Leben überhaupt. Im extrem gesteckten Rahmen vom kaum bemeisterten Chaos bis zur lebensfernen, erstarrten Ordnung besteht ein grosser Spielraum. Das Erträgliche und Tunliche liegt auch hier auf einer mittleren Linie, was keineswegs besagt, dass diese mittlere Linie ein fauler Kompromiss sein müsse.

Zweifellos bemüht man sich hüben wie drüben um diese mittlere Linie. Für uns aber besteht die Verpflichtung, jeder Technik, auch der Planung, den Menschen, die Vielfalt des Lebens vorzusetzen und getreu zu unserer Lebensart zu stehen, wie sie Jacob Burckhardt treffend dahin umschrieb, dass es der tieferen Sinn des Kleinstaates sei, den Bewohnern ein grösstmögliches Mass an Freiheit zu erhalten. Es ist jedoch eine Binsenwahrheit, dass es Freiheit ohne ein bestimmtes Mass an Ordnung nicht geben kann. Dieses Mass im Räumlichen zu finden, das ist die Aufgabe der schweizerischen Landesplanung.

Wir danken den tschechischen Kollegen, dass sie uns Einblick in ihre Arbeit gewährt haben. Fachlicher Gedankenaustausch ist immer wertvoll und bereichert, auch wenn das politische Heu auf verschiedenen Bühnen liegt. Wir zweifeln nicht daran, dass sich unsere Leser für die landesplanerischen Anstrengungen in der Tschechoslowakei interessieren und manche Anregungen und Vergleiche aus der Lektüre ziehen werden.

Hans Aregger.

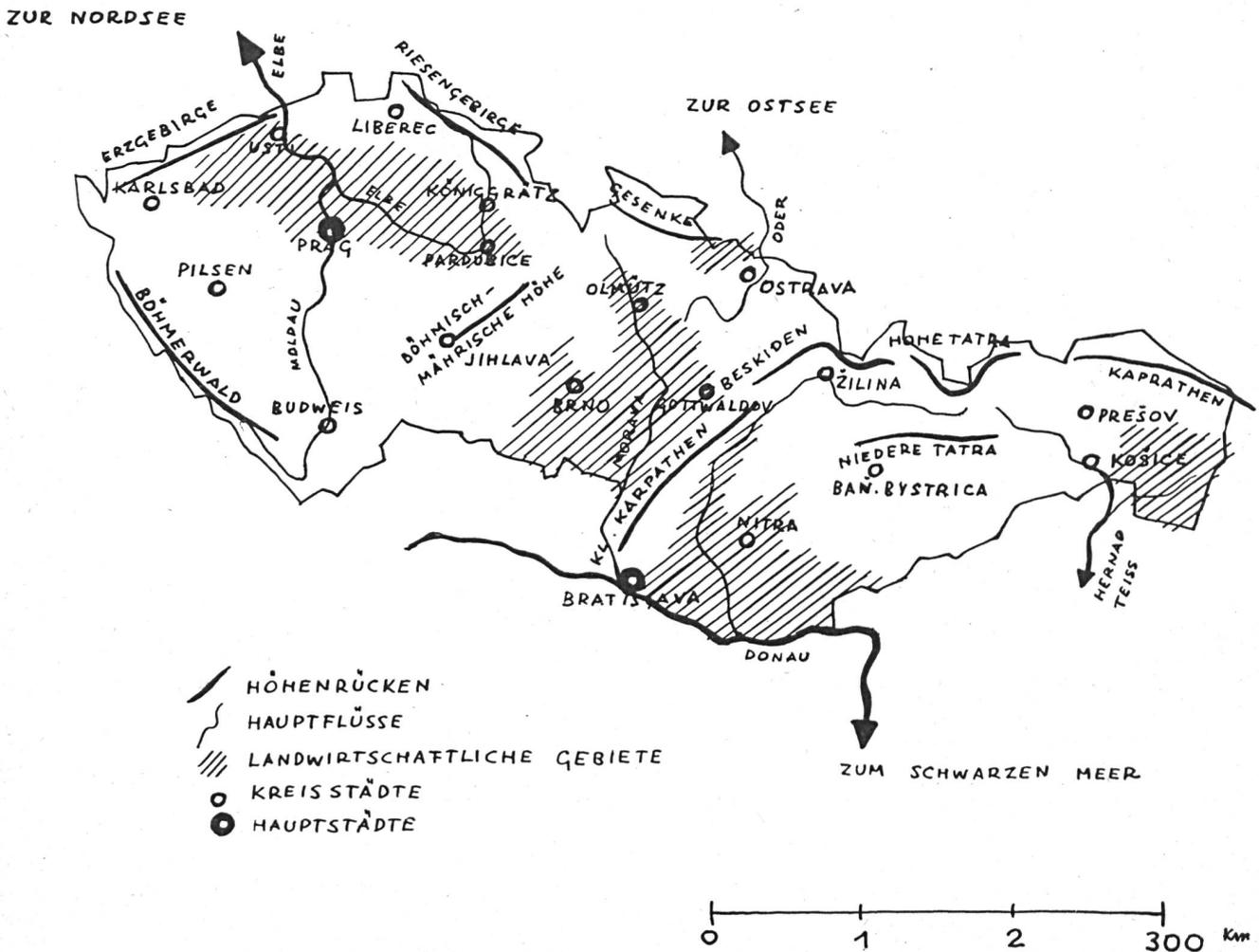


Abb. 1. Uebersichtskarte der Tschechoslowakei.